

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Bestellung abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar ist abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Buchhändler frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 40 Pfg. Erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage ist ein Ausgabestück, sowie alle Beilagen und Beilagen nehmen Bestellungen entgegen.

Insertionspreis: Die beiden gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Infanterie aus Aue und dem Erzgebirge des Anzeigers monatlich 3.00 Mark. In Pfg. In Pfg. Bei größeren Abhängigkeiten entsprechende Rabatte. Anzeigen von Anzeigen bis spätestens 6 Uhr vorzulegen, für die im Vorlauf oder in der Erscheinungsmasse keine Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufnahme des Inserates durch den Verleger erfolgt aber das Manuscript nicht zeitlich laubbar ist.

Nr. 274.

Donnerstag, den 26. November 1914.

9. Jahrgang.

### Die Entscheidung in Polen naht. — Die Verluste in Tsingtau.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Nov., vorm.

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmung gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau in der Gegend Lowitz-Strypkow-Brzeziny ist gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Die Linie Lowitz-Strypkow-Brzeziny verläuft von 22 Kilometer östlich Lody bis an den Buga-Fluß nordöstlich Lody.

Der amtliche österreichische Schlachtbericht.

Amlich wird aus Wien unterm 25. Novbr. verlautbart: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Das Ringen in Russisch-Polen.

Die gewaltige Schlacht in Russisch-Polen, die nun schon über eine Woche andauert, neigt sich der Entscheidung zu. Nach der Niederlage, die den Russen durch unsere Truppen bei Bioclawec am 16. November beigebracht wurde, versuchten sie durch Herbeiziehung neuer Streitkräfte von Warschau aus eine Gegenoffensive einzuleiten und dadurch vor allem ihre Streitkräfte in Südpolen vor der Einkesselung zu retten die ihnen durch die deutschen Truppen, die bis in die Gegend von Wlozki vordrangten brachte. Der russische Gegenstoß, der offenbar mit sehr großen Truppenmassen geführt wurde, hat zu keinem Erfolge geführt. Wie aus dem oben veröffentlichten deutschen Schlachtberichte hervorgeht, ist der russische Angriff auf der ganzen Front zusammengebrochen, sowohl auf der Linie Lowitz-Strypkow-Brzeziny, also südlich von Wlozki, als auch östlich von Czestochau. Ueber die weiteren Folgen dieser gescheiterten Angriffe der Russen macht der amtliche deutsche Bericht keine Angaben. Im Hinblick auf die bedeutungsvollen Erfolge, die die österreichischen Truppen, dem amtlichen Bericht zufolge, erzielten haben, darf man aber wohl annehmen, daß die Russen nicht mehr lange in der Lage sein werden, ihre Offensivkräfte zu wiederholen. 29 000 Gefangene und zahlreichen Kriegsmaterial haben die Oesterreicher bisher erbeutet, 28 000 Gefangene wurden bekanntlich in den Kämpfen bei Lpino und Bioclawec von unseren Truppen gemacht, das sind Zahlen, die sich auch in dem russischen Heere allmählich bemerkbar machen dürften. — Die deutsche Heeresleitung, die den strategischen Rückschlag der Deutschen und Oesterreicher als großen Sieg der russischen Truppen bezeichnet hat, wird wohl bald in die Lage kommen, selbst einen Rückschlag ihrer Streitkräfte anzuordnen, wenn sie sie nicht der Gefahr aussetzen will, sich vor dem eisernen Wall der verbündeten Heere Deutschlands und Oesterreichs gänzlich aufzureiben.

Eine Petersburger Meldung

Über den Stand der Schlacht in Polen.

Die Baseler Nachrichten bringen eine Meldung des Petersburger Korrespondenten des Couriers de la Sera, die die Frage behandelt, was man unter der summarischen Bezeichnung des deutschen Generalstabes südlich von Wlozki zu verstehen habe. Die Meldung lautet:

Die Deutschen rücken gleichzeitig nach Süden gegen Lody und nach Osten auf Warschau vor. So halten Hindenburgs Truppen zwischen der Weichsel und der Warthe einer Kreisbogen besetzt, der sich über die Linie Lody-Czerkawitz wölbt.

Aus diesen Angaben des italienischen Korrespondenten ergibt sich, wie die Baseler Nachrichten urteilen, daß es den Deutschen gelungen ist, einen Teil der russischen Armees von Warschau und Rawogonizewitz zu trennen, und daß Hindenburg mit dem freien Weichselstrom im Rücken südwärts

marschiert. Südlich von Wlozki bedeutet daher daß der Plan Hindenburgs in der letzten Phase der Ausführung begriffen ist.

Russische Niederlage in den Karpaten.

Nach einer Meldung der Röm. Zeitung aus Ofen-West wurde in den Karpaten eine Abteilung Russen am Montag empfindlich geschlagen. In einer anderen Stelle verloren die Russen 500 Tote. Die Russen waren in eine Falle gegangen.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Wie aus Czernowitz gemeldet wird, erlitten die Russen zwischen Ungrow und Klomica eine schwere Niederlage. Sie gerieten dort zwischen zwei Feuer und ergriffen, als die österreichischen Truppen auf der ganzen Linie einen Bajonettangriff machten, in wilder Unordnung die Flucht. Sie ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück, außerdem machten die Oesterreicher mehrere tausend Gefangene.

Das Vordringen der Oesterreicher in Serbien.

Dem südlichen Kriegsschauplatz wird unterm 25. November von österreichischer Seite amtlich gemeldet: Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verpumpten Kolubaraebenen bereits überzogen und überschritten und im Angriff auf die östlichen Höhen Radum gewonnen. Mehrere feste Gegenangriffe der feindlichen Besatzungen wurden unter großen Verlusten für die Gegner abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer wurden gemacht. Südlich Ballawa haben unsere Truppen die letzten bedeutenden Höhen des Balas und Swoobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern mindestens 10 Offiziere und 300 Mann Gefangene gemacht, sowie drei Maschinengewehre erbeutet.

Die Lage im Westen.

Ist noch immer von dem ungünstigen Wetter beeinflusst. Sturmwetter und Schneewehen haben nach einer Meldung des Telegraph die Operationen am Dienstag auf der Küste schließlich unmöglich gemacht. Abends war kein Kanonendonner mehr vernnehmbar. Die Grenze zwischen Belgien und Seeländisch-Niederlande ist nach wie vor streng geschlossen und vom deutschen Landsturm besetzt. Im Kampf um Ypern hat sich nichts geändert. Der Frost hat aufgehört und der Boden ist wieder in Morast verwandelt, um so mehr, als es in den letzten Tagen ziemlich viel geschneit hat. In Roubaixleare ist es ruhig. Die Truppenbewegungen nach der Front und die Ankunft Verwundeter dauern fort. Die Laufgräben der feindlichen Armees liegen an einigen Stellen nur 50 Meter voneinander entfernt. Man hört sich gegenseitig sprechen. Die Soldaten haben in den Laufgräben viel unter Wasser und Eis zu leiden. Eine andere Meldung hingegen berichtet neue

Starke deutsche Angriffe an der Front Osmen-La Bajze.

Es ist dies das Amsterdamer Handelsblatt das folgende Londoner Meldung vom 25. ds. Mts. veröffentlicht:

Daily Chronicle berichtet aus Nordfrankreich, daß die englisch-französischen Armees seit 48 Stunden von den Deutschen mit harter Macht an der Front von Ypern bis La Bajze angegriffen werden. Die Schlacht gleiche in ihrem Umfang und in ihrer Intensität den Schlachten an der Somme und an der Marne. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Verstärkungen und neuen Kanonen. Die französischen und britischen Armees handeln in direkter Kooperation. Die schwersten Schläge sind in Aktion. Die englische Kavallerie lasse bisher jede Bewegung der Deutschen scheitern.

Die Ueberflutung erstreckt sich jetzt bis drei Kilometer von Calverke, wo die Bahnhöfen Dymuiden-Beurne und Dymuiden-Steuport abgewogen, wird durch die fortwährenden Truppenbewegungen verstärkt. Frühe Truppen marschieren in großer Zahl nach Ypern.

Die Beschießung von Cambry und Heut.

Telegraph erzählt aus Eluis über die Beschießung Cambry durch englische Schiffe: Die Schiffe erschienen am Montag ungefähr um 2 Uhr nachmittags. Das Wetter war ziemlich neblig. Die Schiffe blieben schätzungsweise sechs Kilometer vor der Küste und eröffneten ein beständiges Feuer, zuerst auf Seeburg, dann auf Heut. Der Beschuss richtete sie das Feuer auf die in den Dänen aufgestellten deutschen Batterien und ferher auf die Hotels, wo Deutsche einquartiert sind. Die Beschießung war gewaltig. Die Deutschen erwarteten am Dienstag Artillerieverstärkung.

Rückzug der Franzosen?

Der militärische Mitarbeiter des Berner Bundes schreibt, die französische Heeresleitung habe vielleicht wieder den

Plan hervorgezogen, das französische Heer im Festungsgürtel Belfort-Epinal-Langres-Dijon-Beaune, im weiteren Sinne in der Morvanstellung, die zugleich den Süden und den Südwesten Frankreichs bedecken zu sammeln. Ein solcher Rückzug würde den Verzicht auf die Dedung der Kanalküste in sich schließen. Die Kriegsführung der Verbündeten werde überhaupt dadurch beeinflusst, daß die militärischen Interessen Englands und Frankreichs im einzelnen Falle durchaus nicht übereinstimmen.

Die französischen Verluste.

Die Verluste, die die Franzosen in diesem Kriege bis zum 1. November zu verzeichnen haben, betragen, wie aus Bern berichtet wird, nach zuverlässigen Mitteilungen 180 000 Tote, 870 000 Verwundete und 187 000 Gefangene.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Am gestrigen Mittwoch ist folgender amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers ausgegeben worden:

Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf; auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. Unsere Truppen, die in die Gegend von Tschoroth eindringen, trugen einen neuen Sieg davon, besetzten Morgul und passierten Tschoroth in der Nähe Durushka; sie eroberten diese Stellung und erbeuteten während dieser Bewegungen mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, 100 Zugpferde, Artilleriemunition, sowie eine Menge Dynamit.

Nach englischen und russischen Meldungen aus dem Kaukasus vereinigten die Türken große Truppenmassen in Erzurum und schieden mesopotamische Soldaten durch Trapezunt an die Front. Die Türken haben den Wozarsch mit 30 000 Mann in lang ausgestreckter Front zwischen der persischen Grenze und Batum begonnen. Der Versuch, in Batum einzudringen, ist noch nicht gelungen. Das Feuer der russischen Kriegsschiffe behinderte diese Operationen.

Türkische Kontrolle des Suezkanals.

Wie Unions meldet, haben die Türken bei der Besetzung von El-Khagna am Suezkanal zwei alte Dampfer unbekannter Nationalität gefapert, um sie im Falle einer Blockierung der Durchfahrt durch englische Kriegsschiffe zu versenken und damit die ganze Kanaldurchfahrt zu sperren. Vorläufig ist in Canara eine Kontrollstation für sämtliche den Kanal durchfahrenden Handelsdampfer eingerichtet worden. Die türkische Kontrolle des Suezkanals England gegenüber ist somit Tatsache geworden. Weiter wird berichtet, daß sich auch gegen den Ort Suez türkische Truppen in Amman befinden. Die drasilose Verbindung Suez-Port Said ist seit Sonnabend gestört. Aus Port Said wurden 2000 Türken als feindliche Staatsangehörige nach englischen Konzentrationslagern gebracht, da man sie als Spione betrachtet.

Große Verluste der Engländer am Schatt-el-Khah.

Ein amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt:

Nach dem Kampfe an der Küste von Hallesch (Mesopotamien) am 19. ds. Mts., der mit großen Verlusten an Toden und Verwundeten auf englischer Seite endete, erhielt der Heerführer englischer Seite unter dem Schutze des Rauches seiner Kanonenboote langsam den Fluß entlang von. Unsere Truppen erwarteten den Feind in einer neuen Stellung, wo seine Kanonen und seine Schiffe ihm nicht helfen konnten.

Das Schiff Nilufer ist infolge eines Unglücksfalles vor Kilia untergegangen. Nilufer war ein kleines Frachtschiff von 200 Tonnen, das der Kriegsmarine als Minenleger diente. Es soll auf eine Unterseeboje, die von den bulgarischen Haken abgetrieben worden ist, geklaffen sein.

Die Verluste in Tsingtau.

Nach den bis jetzt in Berlin vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau und dem Falle der Festung gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4200, einschließlich 800 Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen soll etwa 170 betragen.